

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 13

Artikel: Im Reich der Schatten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Reich der Schatten

Bon Jack Hamlin

XI.

Solon: Seut euch, Kinder! Der Friede naht, der Blokus schwankt, die S. S. S. baut ab, der Brühling kommt.

Podewils: Mjal im April sagt man und am ersten auch noch. Als Aprilscherz wäre die Chose allerdings zu toll.

Bismarck: Präliminärfriede, Kinder. Nur nicht so optimistisch. Dieser Präliminärfriede wird dann von Zeit zu Zeit erneuert, kann aber nach französischen Statistikern, im Jahr 1972, nachdem Deutschland die letzte Rate von 24,000,000,000,000 Mark bezahlt hat, in einen provisorischen Dauerauffrieden umgewandelt werden. Durch eine vorsichtige Nationierung kann Deutschland noch einige Jahrhunderte —

Boltaire: La plus pauvre ration, c'est le confédé-ration; la plus triste scie, c'est la démo-cratie. Sagen Sie 'mal, Schenk, was ist das eigentlich eine „Scission“, womit sich die französischen Schweizer jetzt so sieberhaft beschäftigen.

Schenk: Die Trennung zwischen West und Ost. Die welsche Schweiz nennt sich jetzt „La Romandie“ anstatt Suisse française oder romande, da ist vorerst einmal das verhaftete „Suisse“ ausgeschaltet, was die Haupsache ist. Was aus der „Romandie“ werden soll, weiß eigentlich niemand, interessiert auch niemand; die Haupsache ist, daß die „Bernunft“ wie das Verhältnis in welschen Zeitungen genannt wird, geschieden ist. Auf welcher Seite da wohl die Bernunft gewesen sein mag? Sie lachen, Louis XIV.; zu Ihrer Zeit war das Regieren leichter, und solange Ihre Dämmchen und Ihr Beichtvater zufrieden waren, brauchte man sich um das Volk (la canaille) nicht zu kümmern. Das muß bei Ihnen gewisse Leute freuen, daß in

unserer welschen Schweiz „geseparatistisch“ wird. Die roten Bändchen und Rosetten haben sich doch rentiert und es gibt horresco referens immer noch leere Knopflöcher.

Napoleon I.: Dieser Unfug muß aufhören. Ich hatte die légion d'honneur für verdiente Militärs gestiftet und jetzt läuft jeder Schneller und Stiefelknightsfabrikant damit herum. Was sagt der große Amerikaner Mark Twain? „Ich vernehme, daß mir die légion d'honneur verliehen werden soll, jedoch entgehen nur wenige dieser Auszeichnung.“

Schiller: Einwas Aehnliches sagte man bei uns in Schwaben von dem Friedrichsorden. Dieser Auszeichnung entgeht man nur durch Selbstmord oder durch den Tod.

Schenk: Diese Ordensgeschichten verstehe ich nicht.

Podewils: Lassen Sie's gut sein, Schenk. Es gibt nichts schöneres als ein Ordenskreuz.

Schenk: Eitelkeit! vanitas, vanitatum; omnia vanitas.

Podewils: Donnerwetter! Können Sie noch gut Lateinisch. — Ich habe aber noch nie bemerkt, daß ein Demokrat weniger eitel wäre, als ein Aristokrat. Der eingefleischte Demokrat ist eben gerade aus Eitelkeit gegen Ordensverleihungen, weil er keine Orden kriegen kann. Zee, glauben Sie mir, wenn einer ein Ritterkreuz bekommt, so freuen sich seine Freunde, wo gegen seine Feinde vor Meld platten. — Gibt es ein angenehmeres Gefühl, als wenn man allen seinen Freunden ein Plätscherchen machen und zugleich alle seine Feinde ärgern kann?

(Boltaire und Bismarck lachen hell auf.)

Schenk: Herr Graf. Sie sind ein schadenfroher Mensch.

Podewils: Und ein Philanthrop dazu — übrigens ist bekanntlich die Schadenfreude die reinsten Freude.

Boltaire: Monsieur le comte, wenn Sie kein boche wären, würde ich sagen, Sie hätten de l'esprit.

Podewils: Monsieur Arrouet*), dies ist sozusagen ein Voltaireismus.

Lieper Bruother!



Die Rote Menagerie, wo sie in der Haupstadt fortgeht haben, war nicht so indreßant, wie ich mir selige vergekehrt habe, indem die Großen Thiere in der Nähe de facto lang nicht so groß sind, wie von weitem, sonderhöchlich, wenn sie aufgefragt werden. Es ist eine Gattung, als ob der kl. gekrechter Sozi sei, wenn Er noch nie mit dem Pagenschaffeur zu tun gehabt hat. Dito ist mir aufgefallen, daß Eliche von den Gesalperten der Roten Garde in kürheres Gedächtniß haben als in Kriegerbila, speziell wenn Sie widdern, es könnte Ihnen den Ermel hinnehmen. Serner habe ich gelehrt, daß Flechtfiserse Inkohlpatten so brenzlig ausgehten, daß bereit die Sonnstellung unterbrochen werden mußte. Stanislaus, wenn ich der Thierektor dieses roten Kasperthaders gewesen wäre, so hätte ich das Gedrichtholz in den Bärengräben verlegt, die rühsichen Schnäggentänze hätten dann schon Echte genommen. Wir wollen dem lieben Herrgottankten, Stanispedikulus, daß unferre Tage bald gezeitigt sind, sonst liehen wir uns in der Zologie in den anteren Berl aufnehmen, indem es keine Ehre Meer ist, zu der fertubelten Species homo sapiens zu gehören.

Es griest Dich fatterländisch!

Ladislaus.

*) Voltaire hieß eigentlich François Marie Arrouet.)

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!

Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine. ■

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon Badenerstr. 18 Seln. 5948

Vom 27. bis inkl. 30. März 1919
Wochentags 7—11 Uhr. Samstag u. Sonntag 2—11 Uhr.
5 Akte Liebes-Tragödie 5 Akte

Gebrochenes Herz
oder

Wanda Warenine

Ein spannendes, ergreifendes Lebensschicksal aus dem früheren russischen Zarenreiche. In der Hauptrolle: Die berühmte Künstlerin Fabienne Fabrèges.

3 Akte. Wild-West- und Abenteuer-Roman:

Ein geheimnisvoller

Millionenfund!

Eine äußerst spannende Episode aus den mexikanischen Diamantfeldern, Eigene Hauskapelle.

Blaue Fahne ZÜRICH 1
Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlößchen-Bier
Größter u. schönster Biergarten Zürichs
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Restaurant zur „Harmonie“
Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich **Frl. Jos. Berta Jäger.**

Grand-Café Astoria

Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH 1 :: A. Tändury & Co.

Größtes Caféhaus und der Schweiz erstklass. Familien-Café Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

Restaurant zum „Neuenburgerhof“

Schoffelgasse 10 — Zürich 1
Altbekanntes, heimeliges Verkehrslokal. Spezialität in Neuenburger, Veltliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen. Es empfiehlt sich **Frau Hug**

Druckaufträge jeder Art und in jedem Umfang übernimmt bei prompter Lieferung die A.-G. Jean Frey, Buchdruckerei, Dianastraße 5/7, Zürich.

Spanische Weinhalle Zürich 1
Marktgasse Nr. 4.
Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine. ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon. Tägl. Konzert des Damen-Orchester Martinique. Höflich empfiehlt sich [1905] M. Batlle.

Café-Cabaret Luxemburg Limmatquai 22 Zürich 1
Tägl. Künstler-Konzerte von 4—6½ u. 8—11 Uhr. Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag um 8½ Uhr. Sonntags Matinée um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen.

Casino Tiefenbrunnen

Tramhaltestelle: Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8. Grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe. Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards. Höfl. empfiehlt sich 1916 **Franz Kugler.**

Café Schlauch

Obere Zäune, Zürich 1, Münsterg. 20
Rotkäppchen im Walde
Sehenswürdigkeit Zürichs. Höfl. empfiehlt sich 1932 **Faesch-Eggi.**

„GERES“ Restaurant zum Sternen Albisrieden bei Zürich

Vegetar. Speisehaus
Vorzüglicher 1890 Mittag- und Abendtisch Bahnhofstrasse 981 nächst dem Bahnhof

Angenehmer Spaziergang aus d. Stadt. Gute, reelle Weine, prima Most. August Frey.

Café-Restaurant Mühlegasse

ZÜRICH 1
Ecke Zähringerplatz — Ecke Mühlegasse
la reale Land- u. Flaschenweine, ff. Uetliberg-Bier
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich **Frau Wwe. Baumgartner.**